

Zur Losung vom 11. Oktober 2021

Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.
Jeremia 31,33

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Lukas 21,33

Lieber Hörerin und lieber Hörer,
„Wann ist ein Mann ein Mann“ sang einst Grönemeyer in seinem Lied, das von Sinnfindung des neuen Mannes handelt.

„Wann ist ein Christ ein Christ?“ möchte ich heute fragen.
Bestimmt bekäme ich dann eine hohe Vielzahl an Antworten und das ist gut so. Denn eine an Christus ausgerichtete Lebensweise ist bunt und vielseitig, wie die Menschen. Vielleicht gibt es gar keine explizit christliche Lebensweise.

Warum ich das denke?

Weil jede Christin und jeder Christ eigene Lebenserfahrung hat und weil jeder Mensch seinen ganz persönlichen Glaubensweg geht. Ich kann nicht davon ausgehen, dass die Gotteserfahrung, die ich mache, auch andere machen.

In diesem Wort des Propheten Jeremia erkenne ich dennoch eine Gemeinsamkeit, allerdings eine, die nicht von Menschen ausgeht, sondern von Gott.

Er legt sein Gesetz, also seinen Willen zur Liebe, in unser Herz Und das ist so ganz und gar nicht gesetzlich, also etwas Aufgesetztes. Im Gegenteil: Es kommt aus dem Herzen heraus, lässt mich in Beziehung treten mit Gott, wie in einer Freundschaft.

Wer Beziehungen in Liebe gestaltet, wird eine große Buntheit entdecken und als Nebenprodukt auch sich selbst.

Ich lebe, weil Gott mich leben lässt.

Ich liebe, weil Gott mich liebt.

Ihr Pfarrer
Matthias Subatzus